

Referat Öffentlichkeitsarbeit

Leitung:
Sigrid Wolff, Dipl.-Psychologin

Telefon: 06 21 / 17 03-1301, -1302, -1360
Telefax: 06 21 / 17 03-1305
E-Mail: sigrid.wolff@zi-mannheim.de
E-Mail: info@zi-mannheim.de
Internet: www.zi-mannheim.de

Pressemitteilung vom 16.06.2011

Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI): Erforschung der Glücksspielsucht

Zunehmend steht das pathologische Glücksspiel als relativ neue Verhaltenssucht im Fokus von wissenschaftlichem und gesundheitspolitischem Interesse. Aktuelle Schätzungen gehen von 1% süchtigen Glücksspielern in der deutschen Gesamtbevölkerung aus. Nicht selten führt die ständige Beschäftigung mit dem Spielen zu einer Gefährdung oder sogar zu einem Verlust wichtiger beruflicher und privater Beziehungen. Zu den Glücksspielen werden alle Spiele gezählt, deren Gewinnchancen auf dem Zufallsprinzip beruhen und die mit einem Geldgewinn verknüpft sind, wie Spielautomaten, Wetten, Lotterien, Glücksspiele im Internet (z.B. Poker, Roulette), Kartenspiele und Spiele am Aktienmarkt. Wobei die Automaten Spiele als besonders riskante Spielform für die Entwicklung einer Spielsucht gelten.

An der Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin am ZI startet eine neue Studie mit dem Ziel, die Hintergründe und Ursachen der Glücksspielsucht zu erforschen, um Behandlungsangebote für problematisches Spielverhalten zu verbessern.

In der Wissenschaft wird verstärkt die Vergleichbarkeit zwischen Glücksspielsucht und Drogen-/Alkoholabhängigkeit diskutiert. So zeigen sich auch bei pathologischen Spielern die für Suchterkrankungen typischen Symptome der Toleranzentwicklung (Spielfrequenzen und Spielzeit steigern sich), Kontrollverlust (mehr spielen als beabsichtigt) und Entzugssymptome (wie Zittern, Schwitzen, Nervosität). Daneben lassen sich bei den Betroffenen häufig negative Verhaltensweisen, wie das ständige Nachjagen nach dem Gewinn, Verbergen des Ausmaßes der Problematik, Kreditaufnahme oder Geldleihen von Privatpersonen sowie illegale Handlungen beobachten. Auch neuere neurobiologische und genetische Befunde deuten auf eine Ähnlichkeit zu den Substanzgebundenen Suchterkrankungen hin.

Leider steht der hohen Zahl an hilfesuchenden Betroffenen eine vergleichsweise geringe Anzahl fundierter wissenschaftlicher Studien über die Glücksspielsucht gegenüber. Aufgrund noch zahlreicher offener wissenschaftlicher Fragen über Entstehung und Aufrechterhaltung dieser Erkrankung ist es sinnvoll, psychische Merkmale (z.B. Impulsivität, Risikoverhalten) und deren neurobiologische sowie genetische Grundlagen zu untersuchen. Die Ergebnisse könnten Rückschlüsse über die Entstehung der Problematik erlauben und somit eine Verbesserung bisheriger Behandlungsangebote für problematisches Spielverhalten ermöglichen.

Im Rahmen einer Studie an der Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin am ZI werden psychisch gesunde Männer ohne Substanz- oder Glücksspielsucht im Alter zwischen 25 und 50 Jahren gesucht. Die Untersuchung dauert ca. eine Stunde und beinhaltet die Beantwortung verschiedener Fragebögen, Interviews sowie eine Blutentnahme. Die Teilnahme wird mit 50 Euro vergütet. Interessierte können sich an Dr. Tagrid Leménager, (Tel.: 0621/1703-3907 oder E-Mail: tagrid.lemenager@zi-mannheim.de) Suchtforschung, wenden.